FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Deliciæ Emblematicæ, oder anmuthige Sinnbilds-Ergötzligkeiten/

Dexelius, Gottfried

Dresden, 1701

VD18 12169102

Das erste Register Uber die Sinn-Bilds Ergötzlichkeiten hält in sich die Summarien des gantzen Wercks, wie es in der Ordnung folget, und bedeutet der Buchstaben E. Emblemata, oder das Sinn-Bild, p. ...

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199699

Visual Library

Das erste Register

Uber die Sinn-Bilds Ergötzlichkeiten hält in sich die Summarien des gantzen Wercks/ wie es in der Ordnung folget/ und bedeutet der Buchstaben E. Emblema, oder das Sinn-Bild/ p. zeiget paginam oder das Blatt.

I. N. I.

Aller Anfang soll von GOTT gemachet werden/ E. I. p. 1. denn der muß seine Gnade und Gedeyen zu allen Dingen geben. E. II. p. 9. nach dem Exempel Petri. E. III. 11. denn er/ GOtt vom Himmel ist das A. und das O. der Anfang und das Ende. E. IV. 13. Gleichwie der Buchstabe A. der vornehmste im Alphabeth, also auch Christus. E. V. 23. Soll demnach aller Anfang von GOtt gemachet werden/ dessen Dreyfaltigkeit und Einigkeit fürgebildet wird an einem Triangel. E. VI. 25. und durch einen Regenbogen mit drey Farben. E. VII. 36. item durch drey Sonnen. E. VIII. 37. In solchen hohen Geheimnüß muß aber die Vernunfft gefangen genommen werden/ nachdem Bildnüß des Seyden-Wurms. E. IX. p. 45 oder eines Thiers oder

Vogels/

Vogels / so sich im Netze verschrickt / E. X. p. 46. und nach dem Exempel eines Menschen / der durch ein Perspectiv siehet ; oder des Augustini mit dem kleinen Kinde am Meer. E. XI. p. 47. Welches unbegreiffliche Geheimnüß nur aus der H. Schrifft zu erforschen / wie etwan ein Jäger dem Wilt / ein Berg-Mann dem guten Ertz / ein Hauß-Vater den guten Schatz nachtrachtet. E. XII. p. 58. denn dieselbe ist wie ein Leithurm oder Pharus, so uns leuchtet / und zu rechte hilfft / E. XIII. p. 67. & E. XIV. 75. deren grosser Nutzen gezeiget wird durch einen Pomerantzen- oder Citronen-Baum nebst dessen herrlich-schönen Früchten / E. XV. p. 77. Diese heilige Schrifft aber und klare Wort GOttes wird nicht von allen recht angenommen / E. XVI. p. 97. seqq. deßgleichen das H. Abendmahl hat nach Art der Menschen ungleiche Würckungen / E. XVII. p. 106. Dahero soll man bey Zeiten sich recht anschicken / weil die Zeit flüchtig. E. XVIII. p. 115. Und die meisten Menschen dieselbe verschlaffen / gleich denen Schlafffüchtigen. E. XIX. p. 14. Welche gleich sind dem Sysera / dem in Schlaff ein Nagel durch den Kopff geschlagen ward. E. XX. p. 148. und einen sicheren / fest schlaffenden Menschen / so durch nichts zuerwecken. E. XXI. p. 155. Derowegen müssen solche in Sünden entschlaffene Menschen / durch Lehrer und Prediger erwecket werden / durch das Bild eines Hauß-Hahns vorgestellet. E. XXII. p. 175. Der erst mit den Flügeln anschlägt / ehe er krähet / dem Prediger seiner Pflicht zuerst selbst zuerinnern / E. XXIII. p. 187.

item /

item/ durch einen wachsamen Löwen/der auch im Schlaffe die Augen offen hat / E. XXIV. p. 199. Seines Seelen-Wächter-Ambts ihn zu erinnern. Und gleichwie die Löwinne mit ihrem Brüllen und Geschrey die Jungen erwecket/ also die Lehrer und Prediger/ die in Sünden entschlaffene Menschen. E. XXV. p. 211. Solchen wachsamen Löwen sollen sich auch die Obrigkeiten und Regenten gleichen / als welcher mit allzeit offenen Augen ruhet/ und des Schlaffs geneust. E. XXVI. p. 217. & E. XXVII. p. 221. Die Crone/ oder Regierungs-Last soll allen Schlaff bey ihnen unterdrücken / durch ein Bündlein Mohn-Häupter mit der Crone vorgestellet. E. XXVIII. p. 227. Ja / alle Christen sollen sich billich denen wachsamen Löwen gleichen/E. XXIX. p. 229. Die zwar dem Leibe nach schlaffen / ihr Hertz aber und Augen zu JEsu gerichtet seyn. E. XXX. p. 237. gleich einer tugendsamen und wachsamen Jungfrauen/neben welcher ein Kranich/einen Stein in Klauen haltend/ aller rechtschaffenen Christen Gebühr und Pflicht vorzustellen. E. XXXI. p. 248. oder durch die 5. klugen Jungfrauen vorgebildet. E. XXXII. p. 249. deßgleichen durch die wachsamen Kraniche / Embl. XXXIII. p. 260. von welchen zu förderst Lehrer u. Prediger die Wachsamkeit lernen sollen / Embl. XXXIV. p. 266. deßgleichen Obrigkeiten. Embl. XXXV. 26 . Ja alle Christen E. XXXVI. 271. wie auch die Vorsichtigkeit bey bevorstehender Gefahr / E. XXXVII. 277. Und die Himmels-Begierde/ E. XXXVIII. 283. Ja / Lehrer und Prediger

sollen gleich seyn denen Nacht-Wächtern. Embl. XXXIX. p. 293. Zur Einigkeit anmahnen/ so abermahl von den Kranichen zu lernen/ E. XL. p. 312. welche durch einem Scepter mit einem Kranich oder Storch/ und Meer-Kalb abgebildet wird/ E. XLI. p. 317. Hingegen ist die Zwiespalt schädlich/ E. XLII. p. 325. Die Concordia aber gleich einer Orgel/ E. XLIII. p. 335. oder den Einblatt E. XLIV. p. 345. so Scilurus, durch einen Büschel Pfeile abbildet/ E. XLV. oder auf andere Art/ E. XLVI. p. 362. durch vereinigte Soldaten/ E. XLVII. p 368. durch die Charites und Liebes-Göttinnen/ E. XLVIII. p. 374. durch die Bienen/ welche in lauter Einträchtigkeit ihr Werck verrichten/ E. XLIX. p. 382. Da hingegen uneinige gleich sind gewissen Miß-Geburthen. E. L. p. 392. sonderlich wie die Uneinigkeit in der Ehe schädlich/ E. LI. p. 403. Ja/ bey allen Christen/ welches durch eine Laute mit zerrissenen Sayten vorgestellet wird/ E. LII. p. 413 oder durch einen Haufen zerstreueter Kohlen/ E. LIII. p. 420. deßgleichen durch ein Schiff/ so zertheilet/ und Schiff-Bruch leidet/ E. LIV. p. 424. Dahero sollen alle 3. Haupt-Stände zusammen treten/ und der Einigkeit nachstreben/ wie zu Basel abgebildet/ E. LV. p. 433. aber ihrer viel sind wie 2. beissende Vogel in einem Gebauer/ die sich nicht ehe/ als im Todt vereinigen können/ E. LVI. p. 446. und darzu gibt gemeiniglich Ursache Stoltz und Hochmuth/ die Philautia und Ehrgeitz/ E. LVII p. 457. durch einen Blaß-Balg oder Ballon vorgestellet/ E. LVIII. p. 473. item durch einen aufsteigen-

den Rauch/ E LIX. p. 484. solche Ruhmredige sind denen qvackenden Fröschen gleich/ Embl. LX. p. 495. oder es gleichen sich die Ehrgeitzigen dem Thiere Chamæleon/ so nur vom Winde leben soll/ E. LXI. p. 503. deßgleichen dem Adler/ der in einem niedrigen Neste gebohren/ sich aber alsobald in die Höhe schwinget/ E. LXII. p. 513. Item dem Crocodil/ der so lange wächset/ als er lebet/ E. LXIII. p. 519. Es gehet ihnen aber offtermahls wie dem Icaro, ie höher sie steigen/ ie tieffer sie fallen/ E. LXIV. p. 530. oder wie die Meer-Schnecken/ die der Adler sehr hoch in die Lufft hinauf träget/ und sie hernach an einem Stein zerschmettert/ E. LXV. p. 540. Ja/ wie das Thierlein Ichneumon den Crocodill/ so werden sie offt durch geringe Dinge gestürtzet/ E. LXVI. p. 552. Darumb ists besser/ sich der Demuth befleißigen/ welche durch den Monden wird vorgestellet/ Embl. LXVII. p. 548. deßgleichen durch eine Egyptische Pyramide/ E. LXVIII. p. 561. durch niedrige und wohlriechende Violen oder Veilgen/ E. LXIX. p. 572. denn hochmüthige sind wie die hohen Berge/ so vom Donner getroffen; die demüthige aber/ wie tieffe Thäler/ so verschonet werden/ E. LXX. p. 580. denn die Demüthige sind wie eine Perl/ so in ihrer Muschel verborgen lieget/ E. LXXI. p. 592. Und wie ein fruchtbarer Baum/ ie mehr derselbe Früchte hat/ ie tieffer er sich zur Erden neiget. E. LXXII. p. 603. Sie sind wie ein Fischer-Kahn/ der immer am Rande bleibet/ und nicht auf die Höhe zu lauffen begehret/ E. LXXIII. p. 615. Stösset ihnen ja ein hochmüthiger Gedan-

cken

cken zu/ so stossen sie denselben gleich wieder ab/ wie das Nasen-Horn/ E. LXXIV. p. 624. und haben in ihrem niedern Stande mehr Gedeyen als in der Höhe/ E. LXXV. p. 639. Mit solcher ihrer Demuth ist vergesellet die Sanfftmuth nach dem Bilde des Elephanten/ der der Schaafe schonet/ E. LXXVI. p. 654. Ja sie sind selbst wie die sanfftmüthige Schäfflein/ E. LXXVII. p. 665. oder wie der Bienen-König/ der Weiser/ so ohne Stachel und Zorn/ E. LXXVIII p. 677. schiessen auch gleich die Boßhafftige ihre Läster-Pfeile auf sie/ so thun sie ihnen doch keinen Schaden/ E. LXXIX. p. 685. denn sie sind wie die Tauben ohne Galle/ E. LXXX. p. 698. Und kehren sich wie die Magnet-Nadel nach ihrem Nord-Pol/ also sie zu friedlichen Gedancken/ E. XXXI. p. 708.

Also schöne/ edle Christen-Tugenden finden sich/ aber nirgend weniger/ als bey denen Reichen dieser Welt/ die nur nach Geld und Gut trachten/ und sind wie der Midas/ Embl. LXXXII. p. 721. Es ist ihnen aber ihr grosser Reichthümehr schädlich als nützlich/ denn sie zerbrechen/ wie die vollen Obst-Bäume/ E. LXXXIII. p. 732. Und gehen zu Grunde wie ein überladenes Schifflein/ E. LXXXIV. p. 743. Sind bey ihrem grösten Reichthum die ärmsten/ E. LXXXV. p. 755. und allerelendesten/ E. LXXXVI. 759. ja wohl gar/ welches zu beklagen/ unter der Gewalt des Satans. E. LXXXVII. p. 760. gleichen sich dem Meer-Adler/ der von dem Raub in Abgrund gezogen wird/ E. LXXXVIII. 765. denn sie sind blind und aller Sinnen beraubt/ E. LXXXIX. p. 776. Und

in ihrem Sterben nichts mitnehmen/ sondern müssen es andern lassen/ E. XC. p. 789. wie die Camel/ oder Igel und Hamster/ E. XCI. p. 795. Und dennoch erheben sie sich/ wie das überlauffende Meer/ E. XCII. p. 804. ziehen sich aber selbst damit das Verderben zu/ E. XCIII. p. 815. Da hingegen die Frommen und mit wenigen vergnügte sind wie die Lerchen/ die sich von der Erden in die Höhe schwingen. E. XCIV. p. 825. oder wie der Paradieß-Vogel/ E. XCV. p. 825. Die Reichen aber sind gleich dem Kranich/ so allzuviel zu sich genommen/ und nicht in die Höhe kommen kan/ E. XCVI. p. 837. Und hilfft ihnen ihr Reichthum im Todte nichts/ E. XCVII. p. 845. denn der Todt beraubet sie aller Güter/ Embl. XCVIII. p. 888. Nichts destoweniger lassen sie alle gute Gedancken/ und sich den Geitz also einnehmen/ daß sie mit Recht zuvergleichen denen blinden Maul-Würffen/ so nur in der Erden wühlen/ E. XCIX. p 897. Und sind darbey neidische Hunde/ die andern nichts gönnen/ ob sie es gleich selbst nicht geniessen können/ E. C. p. 908. Haben auch von allen ihren zusammen gescharreten Geld und Gut nichts mehr davon als ein böses Gewissens/ E. CI. p. 918. Sie tragen zwar wie die Aethiopischen Ameysen viel Geld und Gut zusammen/ E. CII. p. 921. und schleppen alles zu sich/ was sie nur bekommen können/ E. CIII. p. 927. sind aber gleich dem Drachen/ der die güldene Aepffel nur bewahret/ selber aber solche nicht geniessen kan/ E. CIV. p. 934. Ihr Hertz trachtet mehr nach Gold/ als nach GOtt/ E. CV. p. 947.

dahero